

Wolfsbrut

Die Fehlersuche habe ich aufgegeben, also viel Spaß bei der Story!

Von abgemeldet

Kapitel 3: Cerberus Diener

Ihr weißes Fell wehte im Wind der Dämonenböen. Etwas hatte sich nach all der Zeit verändert. Seit einigen Monaten spürte sie noch eine andere Existenz in ihrem Kopf. Öfters sah sie merkwürdige Bilder. Ein schwarzer Wolf kam fast immer vor. Sie nannte ihn „Vater“. Als Dienerin des Cerberus durfte Shadow eigentlich nicht solche Ausfälle haben. Die anderen Delfammin sprachen schon über sie! Und immer öfter bezweifelte Cerberus ihre Loyalität.

Shadow sprang den Berg herunter und nutzte jeden kleinen Felsvorsprung, um nicht zu fallen.

Mein Kind, was ist mit dir? Bist krank?

Nein Vater, mir geht es gut. Ich höre nur manchmal etwas in meinem Kopf.

Das ist nicht normal! Lass uns lieber zu einem Arzt gehen.

Shadows Schädel wurde von den flüsternden Stimmen völlig eingenommen. Sie hatte dabei solche Schmerzen, dass sie einen Vorsprung verpasste und abstürzte. „Nein!“ rief sie und fiel immer schneller. Sie versuchte sich irgendwo festzukrallen, doch es war vergebens. Mit voller Wut schlug sie auf dem Boden auf. Einen Augenblick danach sah sie noch kurz das Gesicht des schwarzen Wolfes und dann verlor sie ihr Bewusstsein.

Sie war auf einer wunderschönen Wiese. Eine braune Wölfin sah ihr zu. Der schwarze Wolf lag neben ihr und sie unterhielten sich. Shadow spielte mit ihrer Beute, einer Maus. Sie liebte dieses Spiel. Immer wieder stieß sie das kleine Nagetier an, damit sich dieses verängstigt bewegte. Sie wusste nämlich ganz genau, dass sich die Maus tot stellte um nicht gefressen zu werden. Shadow hatte zwar keinen Hunger, aber man konnte ja trotzdem mit dem Fressen spielen. Plötzlich sah der schwarze Wolf sie an. „Du siehst ihr so ähnlich. Hoffentlich teilst du nicht eines Tages ihr Schicksal, meine kleine Shadow.“ meinte er in Gedanken zu ihr. Shadow kannte den Wolf nicht, doch er kam ihr bekannt vor. Sie ging also auf ihn zu und hob ihren Kopf. Nach einem langen Heuler sah der schwarze Wolf sie geschockt an. „Shadow?“ fragte er.

„Ey, kannst du mich hören?“ fragte eine männliche Stimme. Shadow öffnete ihre Augen und sah einen graubraunen Delfammin. Es war Seevus und er hatte sich über sie gebeugt. Seine lange Schnauze berührte fast ihre. „Geht es dir gut? Du bist ziemlich tief gefallen.“ erkundigte er sich nochmals. Sie erhob sich langsam und

während sie dies tat verspürte Shadow einen stupfen Schmerz in ihrem Kopf. Dies bewirkte, dass sie wieder zu Boden stürzte. Ihr war schlagartig klar, dass sie nicht alleine aufstehen konnte. Und warum hatte sie wieder so einen seltsam realen Traum gehabt? „Ich kann nicht aufstehen. Hilf mir!“ übermittelte sie Seevus. Dieser packte Shadow sofort am Genick und zog sie hoch. „Ich bringe dich zu Cerberus. Der kann dir bestimmt helfen.“ sagte Seevus und rannte los. Unterwegs fühlte sie immer und immer wieder die Blicke der anderen Delfammin. Sie war wirklich unbeliebt! Plötzlich trafen ihre Augen auf die eines riesigen schwarzen Delfammins. Sein eines rotes Auge fixierte sie und das Andere, blinde, starrte ins Leere. Er starrte sie einen Moment böse an und zeigte dann auch seine Zähne. Dann verschwand er im Dunkeln der Hölle. Seevus war sehr schnell gerannt und erreichte binnen Minuten den Wächter des Höllentores. Der gewaltige rotbraune Cerberus schnappte sich Shadow und platzierte sie vor sich. Ein leichtes Knurren war vernehmbar. „Du hattest also wieder einmal einen Unfall? Waren wohl wieder Stimmen im Spiel, was?“ fauchte Cerberus. Sie wagte es nicht ihm zu antworten, aber das brauchte sie auch nicht. Er rammte ihr seine Krallen in den Bauch und drückte sie fest auf den Boden. „Hör zu. Hör mir genau zu! Ich hasse es, wenn einer meiner Diener sich immer mehr von mir entfernt und genau das tust du zur Zeit. Du hörst irgendwelche Stimmen und führst keine Aufträge mehr aus! Wenn das so weiter geht werde ich bald keine andere Wahl haben als dich ins Exil zu schicken. Du weißt wie viele das überlebt haben, oder? Keiner! Darum gebe ich dir noch eine Chance. Ich werde dir einen Wächter zur Seite stellen und wenn der etwas mitbekommt, dann bist du weg! Verstanden?“ schnauzte der Wächter des Höllentores Shadow an. Diese hatte furchtbare Schmerzen, doch rang sich noch zu einem kurzen Nicken durch. „Gut. Sethos!“ rief er. Hinter ihm erschien, wie aus dem Nichts der große schwarze Delfammin. Sie erkannte ihn an seinem einzelnen blutroten Auge. Seine weißen Hörner waren an deren Enden blutgetränkt und er wirkte nicht sehr vertrauenserregend. Cerberus ließ Shadow los und Sethos stürzte sich auf sie. Er schnappte sie an der Kehle und schleifte sie über die Felsen. Nach unendlich wirkenden Minuten warf er sie in den Staub. Sethos hatte sie klar und deutlich unterworfen. Shadow zog ihren Schwanz ein und drückte sich so tief wie möglich auf den Boden. „Bitte, tu mir nichts. Ich habe doch verstanden, dass du der Chef bist.“ flehte sie ihn an.

Sethos umkreiste die blutende Delfammin. „Rrrrr!“ knurrte er sie bedrohlich an. Dann legte er sich schließlich etwas von ihr entfernt hin. Er beobachtete sie jedoch weiterhin, immer zum Angriff bereit. Allerdings hatte er von Shadow nicht viel zu erwarten. Sie war so fertig von all den Wunden an ihrem Körper und konnte sich kaum rühren. Als sie versuchte sich die Verletzungen zu lecken sprang Sethos auf und drohte ihr. Sie erschrak fürchterlich und unterwarf sich sofort wieder. Mit Winsellaute ließ er sich dazu bewegen sich widerwillig zu setzen. „Ich wollte nur die Wunden behandeln.“ meinte sie leise. Nach dieser Erklärung legte Sethos sich wieder hin. Shadow leckte ihre Wunden und schlief bald ein. Als sie wieder aufwachte stand der schwarze Delfammin neben ihr und fraß die Überreste eines Artgenossen. Ihr wurde schlecht. Sie hatte schon davon gehört, dass manche Delfammin zu Kannibalen wurden, aber gesehen hatte sie so etwas noch nicht. Es war ja nicht einmal verboten, aber sie empfand es als wiederwertig. Als er bemerkte, dass sie wach war starrte er sie an. Er knackte das Genick seines Artgenossen vor ihren Augen und schlang ein großes Stück Fleisch gierig herunter. Sie dachte, dass sie brechen müsse. Dann warf Sethos ihr etwas Fleisch zu, doch sie wandte sich ab. Er ließ den Artgenossen fallen

und fauchte sie an. Dann biss er sie in die Ohren. „Wozu fange ich eigentlich eine Beute? Denkst du vielleicht, dass ich nichts anderes zu tun habe?!“ schrie er sie an. Sie spürte die Wut in seiner Stimme und der Schlag mit seinen Krallen traf sie genau im Gesicht. Shadow sprang verängstigt zur Seite und rollte sich zusammen. „I – Ich wer – werde es schon fressen. Bitte, oh bitte tu mir nichts!“ bettelte sie. Er warf ihr das Fleisch genau vor die Schnauze. „Dann friss!“ fauchte er. Sie schlang das Stück so schnell wie möglich hinunter. Er grollte und kam dann auf sie zu. Shadow ging rückwärts, doch stieß dann auf einen Felsen. Sie drängte sich dicht daran. Sethos kam näher und näher und . . . leckte ihr die Wunde, die er verursacht hatte! Jede Berührung mit seiner Zunge ließ Shadow zusammensucken. „Warum tust du das?“ fragte sie ihn. Er ließ augenblicklich von ihr ab. „Wenn du nicht die Schnauze halten kannst, dann säubere deine Wunden doch selbst!“ fauchte Sethos sie aggressiv an. Dann drehte er sich um und legte sich wieder auf seinen Platz.

Einige Zeit war vergangen und Shadows Wunden schmerzten sehr. Sie schaute über ihre Schulter zu Sethos. Dieser lag auf dem Boden und grub seine Klauen immer wieder in den festen Stein. Dies war eindeutig dazu da, um die Klauen zu schärfen. Sethos Fell wehte im Wind der Dämonenböhen und ein leichter Rotschimmer war zu erkennen. 'Ich dachte immer, das es keine roten Delfammin gibt!' dachte Shadow nach. Dabei neigte sie ihren Kopf zur Seite und wurde augenblicklich wieder aus den Gedanken gerissen. "Uh!" stöhnte sie. Sie hatte eindeutig die Wunde an ihrem Hals vergessen! In diesem Augenblick verspürte sie wieder diese dumpfen Kopfschmerzen. Sie wusste, was nun folgen würde. 'Nicht jetzt und nicht hier!' zwang sie sich selbst. Ohne darüber nachzudenken sprang sie auf und lief ein Stück, bevor sie unsanft zu Boden gedrückt wurde. "Was soll das, Miststück!" fauchte Sethos, dessen Klauen sich in die Seiten der Delfammin bohrten. 'Zu spät!' dachte Shadow und konnte nicht mehr gegen die Schmerzen ankämpfen. Sie verlor das Bewusstsein, um in ein Anderes einzutauchen ...